

Haidhauser

nachrichten

Oktober 2023

Preis 1,50 Euro

48. Jahrgang

Nr. 10/2023

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

2. S-Bahn-Stammstrecke

Ärgerlicher Zickzack-Tunnel unterm Ostbahnhof

Die Planungen der Deutschen Bahn für einen Verbindungstunnel vom Orleansplatz unter den Gleisen des Ostbahnhofs zum Werksviertel und zum Haltepunkt der 2. S-Bahn-Stammstrecke bleiben für die Nutzer*innen umständlich und nicht barrierefrei. Nach wie vor fehlt ein überzeugender, städteplanerischer Entwurf, der Haidhausen mit dem Werksviertel durch einen großzügigen, einladenden, barrierefreien Tunnel verbindet.

„Man findet die zweite Stammstrecke nicht ohne Wegweiser“, sagt Nina Reitz (SPD) vom Haidhauser Bezirksausschuss und findet, dass die Bahn „die Leute nicht so wirr durch die Gegend schicken“ kann.

Der Fußgängertunnel, der im Rahmen der Bauarbeiten zur 2. S-Bahn-Stammstrecke entstehen soll, hatte bereits unterschiedliche Kritiker auf den Plan gerufen. Eigentlich böte sich für eine nähere Anbindung vom Haidhauser Orleansplatz zum Werksviertel und zur 2. S-Bahnstammstrecke ein möglichst direkter, barrierefreier Tunnel an. Doch dieser ist der Bahn Nina Reitz zufolge „zu komplex und zu teuer“, da auch tragende Pfeiler des Bahnhofsgebäudes unterfangen werden müssten. Zunächst bestand von Seiten der DB der Plan, vom Untergeschoss des Ostbahnhofs auf Höhe des aktuell dort ansässigen Drogeriemarkts dm eine zwölfstufige Treppe und einen Aufzug zu errichten, von wo der Tunnel zunächst wieder abfallen und auf Höhe der Atelierstraße die Friedenstraße über mehrere Aufgänge mit Rolltreppen, Treppen und Lift erschließen würde. Bereits im Oktober 2021 hatte der planungsaffine Haidhauser Bartosz Grudziecki den Haidhauser Bezirksausschuss mit einem Bürgeranliegen auf den „Treppen- und Rampenparcours mit klostrophobisch niedriger Deckenhöhe“ aufmerksam gemacht.

Die darauf folgenden Gespräche von BA und Planungsreferat mit der Bahn brachten eine Planänderung hervor, die am Drogeriemarkt vorbei weiter Richtung Sport Scheck Hotspot führen soll, dort

auf Höhe der aktuellen Sparda-Bank nach rechts abbiegen und dann mit einer weiteren Richtungsänderung nach links auf die Atelierstraße zulaufen sollte. Somit wurde zwar eine Treppe eliminiert, dafür eine Rechts-links-Schikane hinzugefügt. Einen möglichen Vorteil dieser Lösung sieht Nina Reitz in der Fläche, die in der Rechtskurve für neue Sitzgelegenheiten und eventuell sogar einige Tische genutzt werden könnten. Denn bisher hat der Ostbahnhof keinen einzigen nichtkommerziellen Sitzplatz für wartende Reisende. Nachteil ist die labyrinthische Wegführung.

Prinzipiell sieht auch das Planungsreferat die Zick-Zack-Variante kritisch. So heißt es in einer Stellungnahme: „Eine Folgewirkung wird auch sein, dass die Bahnsteigunterführung West noch weniger als im Schreiben vom 12.04.2023 dargelegt, die Funktion einer Stadtteilverbindung erfüllen wird.“

Der Wegfall der Gewerbeflächen von Sport Scheck und Sparda-Bank ist für die Vermieterin dieser Flächen, die Immobilienfirma GVG, wiederum ein Problem, das sie durch Ausgleichsflächen im Ostbahnhof kompensiert haben möchte. Diese könnte nur die Bahn liefern, wozu die staatseigene AG nach Einschätzung von BA-Mitglied Reitz aber nicht gewillt ist.

Ein mögliche Lösung für den Fußgängertunnel, die man sich auch im BA vorstellen kann, wäre nun die Realisierung sowohl der Treppenvariante am Drogeriemarkt dm als auch der „Zick-Zack-Variante“.

Fortsetzung auf Seite 6



Der Fotograf Ralph Gibson beim Presserundgang durch die Ausstellung im Kunstfoyer. Foto: Haidhauser Nachrichten. Siehe Seite 9

Ausstellung im Üblacker Häusl

Schwebende Farben und Formen

Die durch eine attraktive Karte angekündigte Vernissage im Herbergenmuseum lockte am 13. September mehrheitlich auswärtige Besucher*innen an, die zwei Erinnerungen mitnahmen: diejenige an eine farbenfrohe, unmittelbar ansprechende Kunst und diejenige an die Geschichte eines ungewöhnliche Ambientes. Kurzum: grenz- und stilüberschreitend wie die Arbeiten der französischen Künstlerin Soumisha Dauthel.

„Die Erläuterungen zu den ausgestellten Werken kann man dem Text der Einladung entnehmen“, meinte der Redner, der die zahlreichen Gäste begrüßte, um anschließend hauptsächlich die Geschichte der Räumlichkeiten sowie die Bedeutung des Begriffs „Herberge“ zu erläutern. Die Bezüge zu heute sind erstaunlich, wenn auch wenig erfreulich: So konnten sich bereits früher Menschen durch den Erlös ihrer Arbeit kaum ganze Häuser leisten. Da „Wohneigentum“ an keinen Boden gebunden war, blieb für Tagelöhner der Erwerb eines einzelnen Stockwerks in einem Kleinstbau. Zwei Zimmer, in denen dann eine Mehrgenerationenfamilie wohnte ...

Da die Formulierungen des Pressetextes („Verschieben, Transportieren, Permutieren und Kombinieren von Elementen“, „Grenzüberschreitung von Gemälden und Skulptur“, „direkte Erfahrung von Farbe und Materie“) bei Drucklegung der Haidhauser Nachrichten mit Be-

stimmtheit auch woanders nachzulesen waren, ließen wir es uns nicht nehmen, der sympathischen Künstlerin einige Fragen zu stellen

Haidhauser Nachrichten: Gab es 1990 einen bestimmten Anlass, der Sie dazu bewog hat, Techniken, Formate und eigene Werke zu mischen?

Soumisha Dauthel: Das war vor gut 30 Jahren. Wie schnell die Zeit vergeht! Damals war ich mit meiner Arbeit nicht ganz zufrieden: Das heißt, es gab etwas, ein Gefühl, das ich ausdrücken wollte und das aus meiner Beziehung zur Welt resultierte.

HN: Was passierte dann?

Soumisha Dauthel: Die Begriffe des Vielfachen, der Verbindung, des Zusammentreffens von Unerwartetem, der Hybridisierung rückte in den Vordergrund. Indem ich das Malmaterial, das ich regelmäßig auf Papier oder Leinwand herstellte, zerschnitt, und aus diesen

Malfragmenten neu zusammensetzte. Dies ermöglichte mir eine ebenso plastische wie visuelle Form, meine Wahrnehmungen, meine Fragen über die Gesellschaft und die Malerei besser auszudrücken.

HN: Sie arbeiten intuitiv und abstrakt: Was erfordert diese Herangehensweise?

Soumisha Dauthel: Diese beiden Adjektive scheinen sich zu widersprechen, da man Abstrakte Malerei mit geometrischen Formen in Verbindung bringt und diese nicht sehr intuitiv ist.

Aber tatsächlich ist meine Malerei in der Phase der Entstehung meines Materials abstrakt UND intuitiv: Sie breitet sich auf großen Flächen von Papier oder Leinwand aus und drückt sich in Stilen aus, die vom Moment inspiriert sind.

HN: Was geschieht dabei?

Soumisha Dauthel: Es sind Momente der Freiheit, der starken Konzentration auf die Farbe, das

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 1

Ausstellung im Üblacker Häusl

Schwebende Farben und Formen

Material und den Raum dessen, was gemalt wird.

Es ist auch wie eine Aufzeichnung, eine Erinnerung an einen Moment des Malens. (Zeit des Lebens).

Wie Sie verstanden haben, geht es in der Phase der Erstellung des Bildmaterials lediglich darum, einen Moment des Lebens durch seinen malerischen Ausdruck festzuhalten.



Eine Künstlerin, die die Grenze zwischen der Zeit der Erinnerung und der Zeit des Lebens überschreitet, Bild: Soumisha Dauthel

HN: Anders gefragt: Was ist, wenn die Inspiration ausbleibt?

Soumisha Dauthel: Die Inspiration ist in der Konstruktionsphase gefragt. In dieser anderen Phase komponiere ich nämlich mein Bild: Indem ich das Verhältnis der Farben und ihrer Maße nutze, mit den Formen spiele, die ich zeichne, ausschneide und zusammensetze. Wobei ich nach einem Gleichgewicht, nach einer unerwarteten Begegnung zwischen den Elementen suche.

Es ist auch eine Gegenüberstellung verschiedener Momente, die aus mehreren Jahren meines Lebens stammen.

HN: Inwiefern beeinflusst der Wohnort Paris ihren Stil?

Soumisha Dauthel: Paris ist eine der repräsentativsten Städte für die klassische und moderne Malerei. Der Louvre und die Museen Quai Branly (ethnografisches Museum) und Guimet (asiatische Kunst) sind für mich ein unerschöpflicher Vorrat an Formen und Erinnerungen. Ich entdecke auch gerne die neuesten Werke zeitgenössischer Künstler in Retrospektiven, auf Messen oder in Galerien. Zuletzt haben mich die Installationen und die Skulpturen von Katharina Grosse in der Fondation Louis Vuitton berührt.

Meine biculturellen Wurzeln, meine Kindheit und Jugend in Südfrankreich, in Aix en Provence, haben meine ästhetische Neugierde für immer geprägt.

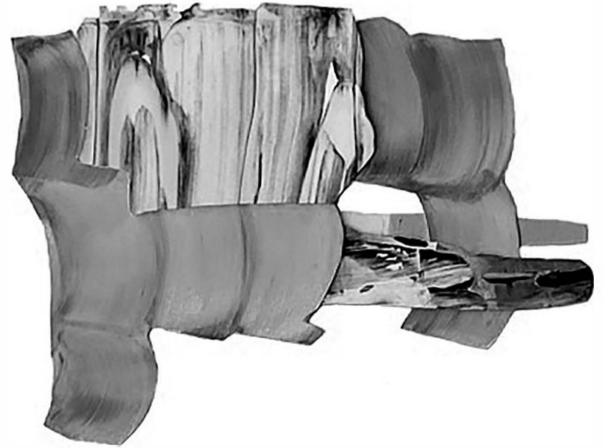
Ich denke aber auch, dass meine zahlreichen Reisen durch Europa, die Vereinigten Staaten, Asien und

den Orient die Räume meiner Vorstellungskraft weiter geöffnet haben. Meine malerische Identität setzt sich aus dieser Zusammenstellung und all diesen Begegnungen der Kulturen zusammen.

Die Werke von Soumisha Dauthel die sich jenseits von Askese und Tristesse bewegen und erfreulicherweise – entgegen dem aktuellen Trend – auch in kleineren Formaten und zu moderaten Preisen erhältlich sind, werden noch bis zum 8. Oktober im ÜBLACKER-HÄUSL gezeigt.

ÜBLACKER-HÄUSL
Preysingstraße 58
Mi. und Do. 17 Uhr bis 19 Uhr, Fr. und So. 10 Uhr bis 12 Uhr
Der Eintritt ist frei

unk



Spiel der Farben und der bewegten Linien, Bild: Soumisha Dauthel.

Fortsetzung von Seite 3

Simplicissimus – Nie war es so einfach, eine Kritik zu schreiben

werden, dann sieht man sie ab. Man nennt das Ergebnis auch Butter-schmalz, und ob das nun nussig schmeckt oder nicht, sei sehr feinen Gaumen zur Beurteilung überlassen. Das indische Ghee beruht übrigens auch auf einer Trennung zwischen reinem Butterfett und dem Milcheiweiß, allerdings wird letzteres nicht gebräunt, sondern als weißer Schaum immer wieder von der geschmolzenen Butter abgeschöpft.

Knödel gab es auch mit Pfifferlingen, die sehr fein waren. Die Fleischpflanzerl mit Kartoffelsalat und Wildjus bleiben unkommentiert, hier fehlt eben wieder schmerzlich das rosa Heftchen. Der Proband weilt im südlichsten Spanien und soll in Ruhe gelassen werden. Eine andere Probandin melde-te aus Paris, sie habe einen kleinen Teller mit Pecorino, getrockneten Tomaten und Oliven nebst Weißbrot (9 €) verspeist, der gut zum dazugereichten Primitivo passte (Korrektur: Den Teller hat sie nicht verspeist, sondern nur das, was drauf-lag!). Ihr Ehemann probierte es mit der hausgemachten Kartoffelkro-kette für 6 Euro, die auch Bergkäse

enthielt und in ein Düppchen Aioli getaucht wurde. Wir waren sehr gespannt auf die Ausmaße einer solchen Einzelkrokette und dann positiv überrascht. Ein schöner und origineller Begleiter zum Bier, wenn die Aufnahme von Nährstoffen nicht nur in flüssiger Form erfolgen soll. Apropos: Die ausgewählten Weißweine sind draußen an einer Tafel angeschlagen und kosten pauschal 7 € pro Glas (siehe Abb.).

Ich wählte die Parmigiana (Auberginenaufbau), 14 €, und verglich das fein säuberlich ausgeschnittene Stück im Geiste mit den Melanzane-Parmigiana-Organen, die wir zu Hause gelegentlich veranstalten – fett rausgebratene Auberginenscheiben, dicke Mozzarella-Scheiben, getränkt von einem Liter durchgekochter Tomatensauce mit Peperonischarfe und Knoblauchbeigaben, die nicht nur Vampire ins Koma versetzen können, alles fast erstickt durch den draufgestreuten Parmesan. Es geht auch anders: Die Auberginen waren fein gehobelt wie sonst nur Parmaschinken, der

Mozzarella versteckte sich dazwischen, die Tomatensauce fand sich mit einem Hauch Parmesan fast knusprig nur als Deckel auf der Speise. Es schmeckte sehr gut und bereitete keinerlei fett- oder knoblauchbedingte Beschwerden, wie wir sie von unserer heimischen Parmigiana kennen.

Als einzige Salatvariante firmiert der Krautsalat. Es gibt sonst keinen Beilagensalat, auch keinen Hauptsalat. Gibt's ja sonst überall!

Summa summarum simplicissimum: Die Neueröffnung hätte ins Auge gehen können, ist sie aber nicht: Auch der neue Simplicissimus ist ein Gewinn für die Balanstraße. Das Bier zischt und ist bezahlbar, die Speisen sind schmackhaft, manchmal originell und in jeder Hinsicht übersichtlich, der Service freundlich und aufmerksam. Auf gute Nachbarschaft!

kat

Simplicissimus
Balanstr. 12
Tel. 23 26 98 18
geöffnet tägl. außer Sonn- und Feiertag von 16 - 1 Uhr

Anzeigen

Anzeigen

Ein bisschen Magier bin ich schon...

Otfried Preußlers Erzählwelten

Ausstellung – Eintritt frei

21.07. bis 12.11.2023
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
Hochstraße 8-10, München



SUDETENDEUTSCHES MUSEUM

www.sudetendeutsches-museum.de

In Kooperation mit

Südtiroler Kulturzentrum
Südtiroler Kulturzentrum
Südtiroler Kulturzentrum

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Das Sudetendeutsche Museum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Adalbert Stifter Verein

Münchner Stadtbibliothek

Herzogsbergmuseum Neugablonz

Illustration © Theresamaria Ellinger-Walby, Stuttgart

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mietler helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!